

sachgemäße historische Darstellung erfahren hat, sei wenigstens erwähnt. Auch *Liturgie* und *Messe* sind in den historischen Teilen (beide von Kretschmar) brauchbare Übersichten (zu Liturgie Sp. 405: die sogen. clementinische Liturgie der Apostolischen Constitutionen war natürlich zum praktischen Gebrauch bestimmt – wozu wohl sonst?). Die Theologiegeschichte findet hinreichende Beachtung: *Luthertum* (Fagerberg); altprotestantische *Orthodoxie* (F. Lau); *Neuscholastik* (A. Hamman); *Neuhomismus* (W. Philipp) seien genannt. Daneben verdienen auch die entsprechenden Abschnitte in den Artikeln *Nachfolge Christi* (E. Kähler), *Naturrecht* (II. christliches N. von Ernst Wolf) und *Mystik* (R. Bultmann, A. Adam, H. Dörries – M. A. Schmidt, M. Schmidt) Erwähnung.

Besonderes Gewicht ist wieder auf die Personalartikel gelegt: *Luther* (I. Leben und Schriften von H. Bornkamm, II. Theologie von G. Ebeling) hat man ausreichenden Raum eingeräumt. Der Art. bietet eine ausgewogene und weiterführende Darstellung (auch wenn z. B. in der kurzen Ablehnung Bizers nicht alles überzeugt). Dasselbe gilt von *Melanchthon* (W. Maurer), der aber leider sehr viel weniger Platz bekommen hat. *Ockham* (J. Klein) ist mehr als ein reiner Personalart., er gehört zu den theologiegeschichtlich wichtigen Beiträgen. *Overbeck* (Vielhauer) und *Origenes* (Kettler) verdienen, besonders genannt zu werden. Unter *Nikolaus* finden sich 5 Päpste und 11 andere Personen. Ignatius von *Loyola* (Maron) findet eine angemessene Berücksichtigung. Der Art. *Novalis* (Müller-Seidel) leidet darunter, daß er zu sehr auf das literarische Werk ausgerichtet ist und weniger auf die Wirkungen dieses Romantikers (bis hin zu jenen auf das politische und historische Weltbild des sich erneuernden und politisch aktivierenden Katholizismus des 19. Jh.) eingeht. Auch bei dem an sich guten Art. *Mörke* (A. Beck) kann man fragen, ob der Umfang (2½ Spalten, dagegen Karl Marx 1 Sp., *Marxismus* 5 Sp.!) wirklich angebracht ist. Aber das ist ja eine von mir schon oft vorgebrachte Klage: die Zuteilung des Raumes an die Mitarbeiter ist zu schematisch anhand der früheren Auflagen vorgenommen. Warum allerdings auch diesmal ein Mann wie Justus Möser fehlt, ist eigentlich nicht einzusehen.

Länder und Städte haben zum Teil recht gute Art. erhalten. Erstaunlich umfangreich, manchmal zu lang im Verhältnis zu anderen Sparten, sind einige Randgebiete berücksichtigt: *Literatur der Gegenwart* (O. Mann und S. R. Hopper) und *Merei und Plastik* (von der Spätantike bis zum 20. Jh. von E. Dinkler, von Erffa, Oertel, Tintelnot und Kunstreich, Lankheit, Grohmann und A. Lehmann; insgesamt 74 Spalten und 18 Tafeln).

Aber genug der Aufzählung. Auch Band IV zeigt, daß die RGG sich in ihrer neuen Gestalt als unentbehrliches Werkzeug bewähren wird.

Bonn

W. Schneemelcher

Vh Hans Aurenhammer: *Lexikon der christlichen Ikonographie*. Wien (Brüder Hollinek) 1959. 1. Liefg. (Alpha und Omega bis Albert von Trapani) 88 S., brosch. DM 8.80.

Das Lexikon Hans Aurenhammers kommt einem echten Bedürfnis entgegen. Das Interesse am Bildgegenstand wächst seit den zwanziger Jahren ständig. Die ersten Versuche einer Gesamtdarstellung der christlichen Ikonographie sind durch die Ergebnisse der Nachbarwissenschaften und auch durch neuere Forschungen auf dem Fachgebiet selbst überholt. Es besteht nun das Verlangen nach einer Zusammenfassung aller dieser Forschungsergebnisse in einem deutschsprachigen Buche. Das Werk Aurenhammers ist in einem Umfang von 900 Seiten geplant. Der Verfasser hat die lexigraphische Form der Darstellung gewählt. Der Hauptteil der Artikel behandelt die Entwicklung der Darstellung des betreffenden Gegenstandes, sein frühestes Auftreten in der christlichen Kunst und seine Wandlungen unter Hinweis auf die zeitgeschichtlichen Zusammenhänge. Jedem Artikel ist ein umfangreiches Verzeichnis der Quellen vorangestellt, auf die sich die Darstellung stützt. Der ausführlichen Darlegung der Entwicklung der Darstellung, die dem derzeitigen Stand der Forschung entspricht, ist am Ende ein Literaturverzeichnis angefügt, welches auf das Schrifttum verweist, das

für die Ikonographie des betreffenden Bildgegenstandes von Bedeutung ist. Auf diese Weise wird das Buch Aurenhammers ein vorzügliches Mittel der Information über die theologische Bedeutung des Bildgegenstandes, zugleich aber auch ein wertvolles Hilfsmittel für die wissenschaftliche Arbeit, das zudem leicht die Lücken erkennen läßt, wo die weiterführende Forschung einzusetzen hat. Es wäre zu begrüßen, wenn die einzelnen Lieferungen in kurzen Zeitabständen folgen könnten und das wertvolle Werk recht bald geschlossen vorläge.

Cuxhaven

A. Weckewert

Alte Kirche

Reallexikon für Antike und Christentum. Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung mit der antiken Welt. Hrsg. von Theodor Klauser. Lfg. 33–36 (= Band V, Sp. 1–640: Enelechius-Epiktet). Stuttgart (Hiersmann) 1960–1961; je Lfg. DM 12.50.

Von dem RAC sind wieder 4 neue Lieferungen anzuzeigen — ein Zeichen dafür, daß das Werk unter der tatkräftigen Leitung von Th. Klauser gut vorankommt. Auch in der Qualität sind diese Lieferungen wieder vorzüglich. Der Rezensent muß sich darauf beschränken, den Leser auf den reichen Schatz, der ihm hier dargeboten wird, hinzuweisen, ohne nun in Einzelheiten einsteigen zu können, obwohl manches zu einer Diskussion lockt.

Vor allem muß auf den Artikel *Engel* hingewiesen werden, der über 1½ Lieferungen füllt. In 10 Abschnitten wird eine Fülle von Material geboten (I–IX von Joh. Michl, X von Th. Klauser). Zunächst gibt Michl eine Übersicht über die Vorstellungen von Götterboten, Angeloi, Geleitengel usw. in Griechenland, Synkretismus und Neuplatonismus. Der II. Abschnitt ist den jüdischen, und zwar vor allem (sachgemäß) den spätjüdischen Vorstellungen gewidmet. Dabei wird auch von den Qumran-Texten ausreichend Gebrauch gemacht. Daß das wichtige 3. Henochbuch gesondert behandelt wird, ist verständlich, die Anordnung aber (nach der Erörterung der rabbinischen Engelvorstellungen) leuchtet nicht ein. Ein eigener Abschnitt (III) ist dem gnostischen Engelbild eingeräumt, wobei die Funde von Nag-Hammadi verwertet werden. Neues Testament und Frühchristentum (Abschnitt IV) haben eine ausführliche Darstellung erfahren (bes. wichtig B II: Engel und Christus; allerdings hätte die These einer „Engelchristologie“ klarer herausgearbeitet und zurückgewiesen werden können). Abschnitt V bringt einen Katalog der Engelnamen mit 269 Nummern, vom Verf. als „Vorarbeit für einen abschließenden Katalog und als vorläufiges Arbeitsinstrument“ deklariert, tatsächlich aber doch wohl die vollständigste Zusammenstellung, die wir bisher haben, in der auch die Belege für die Namen nicht fehlen. In vier weiteren Abschnitten werden Gabriel, Michael, Raphael und Uriel behandelt. Michl hat mit diesem Art. eine wirklich umfassende Materialsammlung vorgelegt, die Grundlage für die weitere Arbeit sein wird. Ein Vergleich etwa mit dem Art *ἄγγελος* im ThWtbNT zeigt den Fortschritt und stellt die Arbeitsleistung des Verf. in das rechte Licht, auch wenn man nun die Frage, ob nicht eine stärkere Durchdringung des Stoffes möglich und angebracht gewesen wäre, nicht unterdrücken kann.

Abschnitt X des Artikels ist nun den Engeln in der Kunst gewidmet. „Es geht hier um die Frage, wie weit die altchristliche Kunst bei der Darstellung der E. von vor- und außerchristlichen Vorbildern beeinflusst war“ (Sp. 258). Dazu stellt Klauser zunächst einmal zusammen, welche Formen der Engel-Darstellung in der altchristlichen Kunst begegnen, und zwar zuerst in einem Katalog der Denkmäler (bis ca 600: 149 Nummern), und gruppiert dieses Material nach Themen, um dann die geschichtliche Entwicklung zu skizzieren und seine Sicht gegen abweichende